

## Raumskulptur an der Schnittstelle

**An Ostern wurden die Klosterkirche Wettingen und das benachbarte Museum nach einjähriger Restaurierung wieder geöffnet. Ebenso einen Besuch wert ist der neue Westflügel der im einstigen Kloster untergebrachten Kantonsschule. Er macht das Beste aus einer besonderen Situation.**

Von Manuel Pestalozzi\*

Die Ursprünge des Klosters Wettingen über dem Fluss Limmat gehen ins 13. Jahrhundert zurück. Im Zuge der Säkularisation im Kanton Aargau hörte es 1841 auf, ein Kloster zu sein. Danach zog das kantonale Lehrerseminar ein, seit 1976 werden weite Teile der gut erhaltenen, ausgedehnten Anlage von der Kantonsschule Wettingen benutzt. Der Westflügel war ein Baustrakt an der Südwestecke des Kreuzgangs, der die verschiedenen Bauten miteinander verbindet. Er grenzte mit der südlichen Schmalseite an den Klosterpark und diente der Kantonsschule für den Turnunterricht. Um den wachsenden Raumbedarf aufzunehmen, konnte das Gebäude gegen Norden, dem Kreuzgang entlang, verlängert werden.

Der Kanton Aargau veranstaltete ein Planerwahlverfahren, aus dem das Projekt um das Architekturbüro Waeber/Dickenmann/Partner AG, Zürich, siegreich hervorging. Das Preisgericht überzeugte die «sehr fundierte Analyse der baulichen Entwicklung» und eine «sehr präzise Herleitung eines möglichen Lösungsansatzes». Das realisierte Projekt wurde im August 2025 nach einer dreijährigen Bauphase offiziell eingeweiht. Ein Besuch des Westflügels zeigt, dass dem Urteil des Preisgerichtes zuzustimmen ist: Das Gebäude aus Altbau und Ergänzung fügt sich als einheitlich wirkender Baukörper trotz seinem eigenständigen Charakter ausgezeichnet in den Bestand ein. Es erscheint mit grosser Selbstverständlichkeit als zeitgemässe Ergänzung eines historischen Ensembles. Man muss unwillkürlich an Meisterwerke des Eichstätter Diözesanbaumeister Karljosef Schattner (1924-2012) denken. Der Westflügel fasst m mit bestehenden Nebenbauten den gassenartigen Aussenbereich im Westen und flankiert zurückhaltend den Eingang zur Klosterkirche im Norden. Auf der Parkseite ergänzt die neue Giebelfront des Bestandsbaus mit gebotener Zurückhaltung die Abfolge von Volumen, die nebeneinander in diesen baumbestandenem Grünraum vordringen.

Im Inneren entdeckt man eine wirklich eindrückliche Erschliessungsanlage an der Nahtstelle zwischen Bestand und Ergänzung. Sie muss vermitteln zwischen diversen Niveaus und tut dies als ambitionierte Raumskulptur unter einem Quergiebel. Beim Beschreiten freut man sich darüber, wie diese Skulptur von jedem Standpunkt her wieder anders wirkt. Das von mehreren Seiten eindringende Tageslicht sorgt für stets neue Stimmungen. Die Treppenabfolge mit beinahe expressiv steigenden, sinkenden und an einem Ort ausbuchtenden massiven Brüstungen wirkt wie eine Bühnenanlage, wo Lernende und Lehrende sich sehen und gesehen werden. Edle Holzhandläufe ergänzen eine kostbar und dauerhaft wirkende Komposition von Raumbooberflächen, welche die Ergänzung zu einem zentralen Element der gesamten Schulanlage machen.

Die Erschliessungsanlage, die auch einen direkten Zugang zum historischen Kreuzgang gewährt, endet im Untergeschoss in einer hohen, grossen, lichtdurchfluteten Lernhalle. Diese wird zониert durch das historische Kellergemäuer des Hönngerhauses, einem bereits im 19. Jahrhundert abgerissenen Gebäude, in dem Wein und Getreide der gleichnamigen Limmattaler Gemeinde, heute Teil der Stadt Zürich, gelagert wurde. Der Westflügel bietet somit ein Raumerlebnis, das sich vom Dachraum bis ins Erdreich ausdehnt und vermittelt dadurch wertvolle baukulturelle Einsichten.

\* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>)

Diese Bilder stehen auf Anfrage zur Verfügung:



01\_MPestalozzi\_WestfluegelKSWettingen  
(3000x2000 Pixel)



02\_MPestalozzi\_WestfluegelKSWettingen  
(3000x2000 Pixel)



03\_MPestalozzi\_WestfluegelKSWettingen  
(2250x3000 Pixel)



04\_MPestalozzi\_WestfluegelKSWettingen  
(2250x3000 Pixel)